Liebe Mitchristen,

wir haben unsere Kapelle hier in Varel etwas umgestaltet.
Ein heller Farbton, ein paar neue Lichtakzente sind der eine Teil.

Im Weiteren ging es um einige Veränderungen in der Anordnung.

(Zeigen eines Stückes der alten Kommunionbank)

Zwei Stücke aus der Kommunionbank der Alten Kirche haben wir als Raumteiler in die Bögen gesetzt. Es soll keine Abgrenzung sein, wohl aber der Kapelle einen eigenen Akzent verleihen.
Ich erinnere mich noch an die Kommunionbank in meiner Heimatkirche in Wesel. Es war für mich ein Zeichen der Ehrfurcht, vor dem, was im Raum des Altares geschah.
Zudem verbinden wir so ein Stück die Alte Kirche mit der Neuen Kirche, Vergangenes wird mit Neuem zusammengefügt, bei allem Bewahren wollen wir auch Dinge verändern.

(Zeigen des Deckels des Alten Taufsteines)

Der Taufstein der Alten Kirche, der schon bisher in der Kapelle stand, hat einen neuen Platz bekommen.
Wenn wir jetzt (hoffentlich bald wieder) Gottesdienst hier feiern können, steht der Taufstein im Blickfeld.
Wir dürfen uns immer wieder neu bewusst machen, wir sind mit dem Wasser des Lebens Getaufte. Wir sind hinein genommen in die Liebe Gottes, wir sind gesalbte Frauen und Männer.

(Hineinrollen des Altars in den Mittelgang)

Den Altar haben wir in den Mittelpunkt der Kapelle verschoben. Hoffentlich nicht nur in die geometrische Mitte, sondern in die Mitte der Herzen der Mitfeiernden.
Es wird sicher erst einmal ungewohnt sein, sowohl für den Pfarrer, wie für die Gemeinde.

Die neu aufgestellten Bänke stehen in einer offenen Kreisform um den Altar. Es erinnert an das Jesus-Wort „Wo zwei oder drei …, da bin ich in ihrer Mitte.“

(Stellen einer großen Bibel auf den Altar)

Am Altar hören wir aus den uralten Texten der Heiligen Schrift. 71 Bücher sind in der Bibel zusammengefasst, lassen wir uns auch heute noch ansprechen und anregen von den Worten, die schon so viele Christen vor uns begleitet hat.

(Zeigen von Hostien in einer Plastikfolie)

Und wir feiern an diesem Altar das tiefste Geheimnis unseres Glaubens. Aus Mehl und Wasser wird durch Wandlung und Gebet unserer Teilhabe an Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi.
Was für ein unfassbares Geschenk.

Am vergangenen Samstag hat die Benediktinerabtei Gerleve einen neuen Abt gewählt. In seinem ersten Interview sagte Pater Andreas:
“ In der heutigen Zeit muss man zum Leben im Kloster schon ein gutes Stück abgedreht sein.“

Sind wir als Christen im positiven Sinne nicht alle ein Stück abgedreht? Wir vertrauen uralten Schriften, wir leben in der Nachfolge eines Jesus von Nazareth.

Mit Blick auf das Evangelium bleibt die Frage – „Wer ist Jesus für mich?“ Ich lade Sie ein, dass wir dies in unserer neu gestalteten Kapelle, in unseren Kirchen oder an so vielen anderen Orten immer wieder neu für uns entdecken.

Klaus Elfert
Predigtgedanken am 21. Sonntag im Jahreskreis